

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 13 (1987)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halb der Frauenbewegung: „Neue Innerlichkeit“; „bewaffneter Kampf“; Analytikerinnen, die die ernsthafte Auseinandersetzung weiterziehen und Ausgeflippte, die in Utopien drauflosschwärmen. Die Mütterlichkeit erfährt eine Wiedergeburt.

Ab 1981 setzt sich die Bewegung in einer alternativen Projektbewegung fort. Das Engagement von Feministinnen in der Friedensbewegung und in Umweltschützervereinen entfernt sich, zugunsten von „Friede sei unter allen Menschen“, vom Bewusstsein der Frauenunterdrückung. Die Gemeinsamkeit von Weltsmisere und Diskriminierung von Frauen werden immer mehr ignoriert. Der Weiblichkeitswahn überdauert in der Mystifizierung und Glorifizierung des weiblichen Andersseins.

In der Schweiz schläft Frau am besten

Alice Schwarzer meint zur gegenwärtigen Situation der Frauenbewegung in Deutschland: „Es gibt heute eine Liebesrenaissance“: „Rückzug zum Kitsch, nenne ich diese psychologische Tendenz, die politisch aber in eine Sackgasse führt.“

Mit diesen zwei Sätzen hat sie die aktuellen Tendenzen auf einen Nenner gebracht. Auch für die Schweiz trifft sie die Situation damit; obwohl diese Frauenbewegung der Schweiz ein schlechtes Abziehbild derer von Deutschland ist. Feminismus hat hier gar keine eigene Geschichte, lediglich eine geliehene. Die Schweizerinnen bringen keine führende Begleiterin oder brillante Rednerin hervor wie zum Beispiel eine Alice Schwarzer: Die Schweiz ist eine feministische Filzmatte mit lauter Leisetreterinnen. Natürlich gibt es Möglichkeiten, sich fraulich zu vertun. Doch die grundlegende Diskussion um den Feminismus hat nach meiner Meinung gar nie stattgefunden. Die Schweiz wurde nie von einer echten feministischen Welle erfasst. Auch bei uns engagieren sich Frauen. Ganz leise. Im Sinne partnerschaftlicher Emanzipation und immer sehr diplomatisch: das Positive für die Männer wird jeweils dreimal unterstrichen, um eine weibliche Forderung geltend zu machen.

Die politischen Frauen wählen einen linken Weg anstelle eines feministischen oder zeigen sich nicht selten sehr solidarisch mit ihren männlichen Kollegen. Das dient der politischen Karriere. Die Frau bleibt dabei auf der Strecke. Oft fehlen uns dann die Frauen an der Spitze.

Das Liebäugeln mit der neuen alten „Mütterlichkeit“ bleibt der Schlager. Mitsamt Stillmanie. Rendiert das Kinderkriegen wieder? Das ist nun doch eine Frage, die frau sich stellen muss! Die Misstände sind nach wie vor hervorstechend: im Kanton Appenzell fehlt den Frauen nach wie vor das kantonale Stimm- und Wahlrecht, Abtreibungen werden immer noch psychiatrisiert und theologisiert, schliesslich werden Vergewaltigungen heute noch wie Kavaliersdelikte gehandhabt (namentlich in der Ehe), usw....

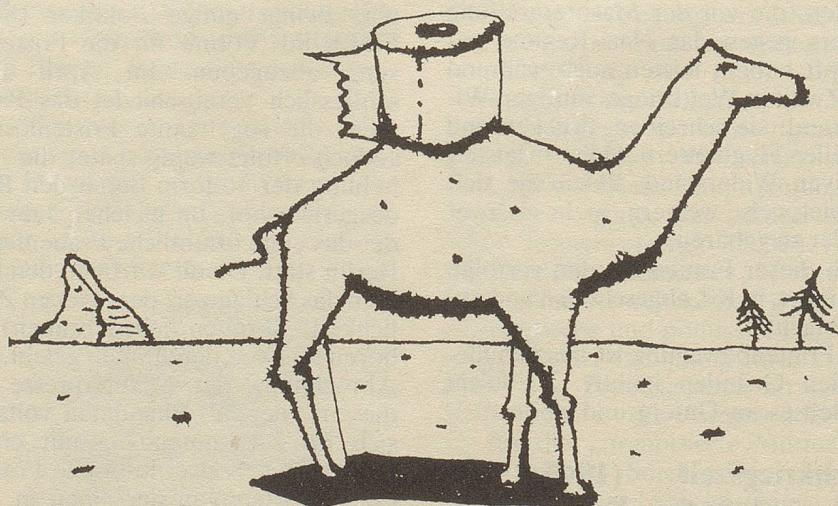
Mich stört die oberflächliche Selbst-

genügsamkeit der schweizer Frauen. Das „Aber wir haben doch schon so vieles erreicht“. Dann fühl' ich mich manchmal wie achzig.

Manchmal hätte ich auch Lust aufzustehen, zum Beispiel die Appenzeller Landsgemeinde zu boykottieren (mit einem internationalen Frauentreffen in Trogen) oder das Ratshaus in Bern zu besetzen, aufzuschreien. Doch schliesslich habe ich immer Schiss. Vor den Frauen. Die würden mich für verrückt erklären. Die Schweizerinnen.

Gabi Brun

Warnung des Bundesamtes für Männerfragen: Die WoZ kann Ihr Rollenverhalten gefährden.



Nur ein Kamel geht meilenweit
für eine WoZ: (01) 363 02 02.